

INTERNATIONALE RUNDSCHAU

Zum Rücktritt von John L. Lewis

„Die amerikanische Arbeiterbewegung wird aussehen wie ein Haus ohne Vater, wenn *John L. Lewis* sein angekündigtes Vorhaben ausführt, als Präsident der Bergarbeitergewerkschaft (United Mine Workers = UMW) zurückzutreten.“ „UMW ohne John L. Lewis als Führer und Symbol wird sein wie Weihnachten ohne Santa Claus.“ Mit solchen Betrachtungen kündigten die Zeitungen, ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung, den bevorstehenden Rücktritt des 80jährigen großen amerikanischen Gewerk-

schaftsführers an, dessen Bedeutung für die Arbeiterbewegung mit der *Andrew Carnegie's* für die Industrie verglichen wird.

John Llewellyn Lewis wurde am 12. 2. 1880 im amerikanischen Staat Iowa als Sohn wallisischer Einwanderer geboren. Schon sein Vater, der in den Bergwerken in Wales und seiner neuen Heimat gearbeitet hatte, war auf die schwarze Liste gesetzt worden, als er im Staate Illinois einen erbitterten Bergarbeiterstreik geführt hatte. John ging mit 14 Jahren ins Bergwerk. Wie einst Abraham Lincoln bildete er sich selbst weiter und „verschläng Bücher“. Zeitweise führte er eine Truppe von Schauspielern, die u. a. Shakespeare-Stücke aufführte. Die gewonnenen Erfahrungen gaben ihm die Grundlage für bühnenwirksames Auftreten und den rhetorischen Schwung, der sein ganzes Leben durchzog. Seine Reden, die zuerst seine Frau, eine Lehrerin, redigierte,

waren gespickt mit Zitaten aus Shakespeare und andern Klassikern; sie zu hören muß ein Genuß gewesen sein. Oft wurde er mit einem Propheten aus dem Alten Testament verglichen.

1909 trat er in die Gewerkschaftsbewegung der UMW ein. 1911 nahm ihn *Samuel Gompers*, der erste Präsident der American Federation of Labor (FAL) — sein stattliches Monument steht in einer der schönsten Straßen Washingtons — in die Verwaltung der FAL auf, in der er bis 1917 verblieb. Dann kehrte er in die UMW zurück, war in wenigen Monaten Vizepräsident und 1920 erster Präsident.

Schon 1919 nannte ihn Präsident *Wilson* einen Diktator, als er trotz einer entgegenstehenden gerichtlichen Entscheidung 600 000 Bergarbeiter in einen Streik führte. Einen Monat später führte er sie wieder heraus, als er und andere Führer mit Gefängnis bedroht worden waren. Während der zwanziger Jahre sank die Zahl der UMW-Mitglieder von 400 000 am Ende des ersten Weltkrieges auf 150 000 im Jahre 1933. In der Zeit des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, der mit dem schwarzen Freitag an der New Yorker Börse 1929 begonnen hatte, sah Lewis die große Gelegenheit, die breiten Massen der Arbeiter gewerkschaftlich zu organisieren. In den *Industrial Recovery Act*, eine der Gesetzgebungsmaßnahmen im Rahmen des New Deal¹⁾, kam durch seinen Einfluß eine Bestimmung, durch die die Arbeiter das Recht erhielten, ihre Partner für tarifliche Verhandlungen unbeeinflußt vom Arbeitgeber zu wählen. Diese Vorschrift war die Basis für den durchaus gewerkschaftsfreundlichen *Wagner-Act* des Jahres 1935 — bei Abstimmung im Congreß waren nur 12 Stimmen dagegen —, der die Grundlage für die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in USA geworden ist und 1957 durch die *Taft-Hartley-Act*, 1959 durch die *Landrum-Griffin-Bill* gewisse Einschränkungen, insbesondere im Streikwesen und in der Stellung der Gewerkschaftsführer zu den Mitgliedern der Gewerkschaft, erfahren hat.

Lewis' Versuch, als Grundlage des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses den Einzelbetrieb zu nehmen, fand keine Gegenliebe bei den Führern der AFL, die der Auffassung waren, daß die gelernten Arbeiter die wertvollsten Mitglieder einer Gewerkschaft sind und daher eine Organisation auf der Grundlage des Einzelbetriebs nicht annahmen. 1935 kam es daher zum Bruch. Lewis und andere

gründeten den *Congress of Industrial Organization* (CIO). Nach einiger Zeit waren 6 Millionen Mitglieder eingetreten, die CIO hatte damit die AFL weit überflügelt, der beste Beweis dafür, daß Lewis die Zeichen der Zeit besser verstanden hatte.

Von besonderem Interesse ist die politische Einstellung von Lewis. Nachdem er als konservativer Republikaner 1924 *Coolidge*, 1932 *Hoover* (gegen *Roosevelt*) unterstützt hatte, ging er zu den Liberalen über und unterstützte bei der Wiederwahl *Roosevelt's* 1936 mit bedeutenden finanziellen Mitteln die demokratische Partei. Der Krach mit dem Weißen Haus erfolgte wegen der Stellung, die *Roosevelt* in einem Streit zwischen der CIO und der Stahlindustrie einnahm. Lewis donnerte: „Schlecht bekommt es einem Mann, der an der Tafel der Arbeiterschaft gespeist und in ihrem Haus Zuflucht gefunden hat, wenn er mit gleicher Energie und feiner Unparteilichkeit auf die Arbeiterschaft und ihre Gegner schimpft, wenn sie in einem Kampf auf Leben und Tod umklammert sind.“ So setzte er 1940 schließlich seine Popularität gegen die *Roosevelt's*, unterstützte den Republikaner *Willkie* und erlitt seine größte politische Niederlage. Da ihm die CIO die Gefolgschaft versagt hatte, trat er als Präsident zurück und führte zwei Jahre später die UMW aus der CIO heraus. Im zweiten Weltkrieg nahm er eine isolationistische Haltung ein, d. h. er war für Nichteinmischung der USA in die europäischen Angelegenheiten. Als einziger unter den Gewerkschaftsführern weigerte er sich während des zweiten Weltkriegs, eine Zusicherung, Streiks zu unterlassen, zu unterschreiben. Er scheute sich nicht, die Produktion von Kohle während des Kriegs zeitweise einzustellen. Der *Smith-Conally-Act*, der eine Einschränkung der Freiheiten des *Wagner-Acts* in sich schloß, war die Antwort des Congresses an Lewis.

Für eine kurze Zeit brachte er die Bergarbeiter in die AFL zurück; aber schon 1947 machte er diesen Schritt wieder rückgängig, als die AFL beschloß, dem Erfordernis des *Taft-Hartley-Acts* zuzustimmen, daß die Arbeiter Zusicherungen unterschreiben sollten, daß sie nicht der kommunistischen Partei angehören. Lewis sagte: „Die AFL hat keinen Kopf; sie ist ein Hals, der nach oben gewachsen und behaart ist.“

Im wirtschaftlichen Kampf erlitt Lewis seine größte Niederlage 1947 in der *Truman*-Ära. Ein Streik, den er gegen eine gerichtliche Entscheidung führte, kostete der UMW 3,5 Millionen \$ Strafe, von denen 2,8 Millionen erlassen waren für den Fall, daß die Arbeit wiederaufgenommen wurde, was auch geschah. Das Vertrauen seiner Mitglieder verlor Lewis nicht; im gleichen Jahr erhöhten sie sein Gehalt auf 50 000 \$.

1) Präsident *Roosevelt* führte sofort nach Regierungsantritt 1933 eine Reihe gesetzlicher Maßnahmen ein, die der amerikanischen Nation völlig neue Ziele setzten (New Deal) und sie aus der Ära der individualistisch kapitalistischen Wirtschaft in eine Form überführten, bei der sich der Staat in viele, ihm bisher verschlossene Gebiete des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens einschaltete. Im Ausland sind im Rahmen des New Deal das Tennessee Projekt und die Sozialversicherung am bekanntesten geworden.

Für die Schilderung dessen, was er für die Bergarbeiter erreicht hat, lassen wir ihn aus seiner Abschiedsadresse sprechen: „Früher waren Eure Löhne niedrig, Eure Arbeitszeit lang, Eure Arbeit gefährlich, auf Eure Gesundheit wurde keine Rücksicht genommen, Eure Kinder hatten keine Gelegenheit hochzukommen, Eure Gewerkschaft war schwach, Eure Mitbürger und die Vertreter der Öffentlichkeit waren gleichgültig gegen das Unrecht, das Euch geschah. Heute, dank Eurer tapferen Haltung und Eurer treuen Anhängerschaft auf unsere Gewerkschaft, sind Eure Löhne die höchsten im Land²⁾, Eure Arbeitsstunden die kürzesten, für Eure Sicherheit, Gesundheit und Euer Alter ist besser gesorgt, Eure Kinder haben gleiche Gelegenheiten wie ihre Altersgenossen, und Eure Gewerkschaft ist finanziell stark.“

Diese Erfolge, die er mit Recht zum größten Teil seiner Führerschaft zuschreiben kann, sind tatsächlich eminent: in der Zeit der Depression (1930 und folgende Jahre) war der Bergarbeiterlohn 4 \$ im Tag, heute ist er 24, 25 \$. Die Bezahlung beginnt, wenn der Arbeiter die Zeche betritt, nicht erst wenn er an seinen Arbeitsplatz gelangt; das macht eine Differenz bis zu 1% Stunden aus. Der Wohlfahrts- und Altersfonds, der heute durch eine Abgabe von 40 ct pro Tonne Kohle finanziert wird, zahlt Pensionen an 70 000 Bergarbeiter. Seit seiner Schöpfung 1946 hat er 1,3 Milliarden \$ ausgegeben. Zehn Krankenhäuser sind in Kohlengebieten mit einem Aufwand von 26 Millionen \$ gebaut worden.

Keiner hat eine schärfere Klinge geführt als er, keiner war mehr geliebt und gehaßt. Die Bergarbeiter haben seinen Geburtstag zu

einem Nationalfeiertag gemacht, wobei sie an der Tatsache, daß er schon einer war, weil Lewis am gleichen Tag wie Abraham Lincoln geboren ist, stillschweigend vorbeigingen. Die Pension, die er bis zum Lebensende erhält, beträgt 50 000 \$ im Jahr. Die USA lassen ihre verdienten Männer auch etwas verdienen.

Für die Arbeitgeber und einen großen Teil der Öffentlichkeit war Lewis zeitweise der gefürchtetste Mann, der mit Haß und Verleumdung bekämpft wurde, in dem man die Verkörperung des Bösen sah. Eine scharfe Zunge kann ihm nicht abgesprochen werden, wenn er etwa Präsident *Truman* „total ungeeignet für diesen Posten und auf schlechtem Fuß mit der Wahrheit“ bezeichnete, den Führer der Autogewerkschaft einen pseudointellektuellen Nichtswisser nannte, Kollegen in anderen Gewerkschaften als „fette und stattliche Esel“ darstellte. Aber im Laufe der Jahre wurden seine Führerqualitäten im Wirtschaftskampf auch von der gegnerischen Seite und der Öffentlichkeit anerkannt. Sehr wohl hat er eingesehen, daß es keinen Sinn hat, sich gegen technische Fortschritte zu wenden. Schon früh hat er gesagt: „Es ist besser, eine halbe Million Arbeiter mit guten Löhnen und hohem Lebensstandard im Bergbau zu haben als eine Million, die in Armut und Erniedrigung leben müßten.“ Diese Zahl ist, ohne daß er dagegen ankämpfte, inzwischen weiter gesunken. Kein Arbeitgeber ficht mehr gegen die Vorteile an, die die Bergarbeiter errungen haben. Ein führender Arbeitgeber im Bergbau stellt ihm das Zeugnis aus, daß seine Führerschaft die jedes großen Führers in der Geschichte der Arbeiterbewegung übertroffen hat. Sein Nachfolger *Kennedy* bezweifelt, ob irgend jemand seinen Platz ausfüllen kann. Den amerikanischen Bergarbeitern aber kann man mit den Worten seines geliebten Shakespeare zurufen: „Ihr werdet nicht mehr Seinesgleichen sehen.“

Dr. Robert Adam

2) Nach *Time*, *The Weekly News Magazine*, Ausgabe vom 28. 12. 1959, S. 56, war im Jahre 1959 der durchschnittliche Stundenlohn des Fabrikarbeiters in den USA 2,22 \$, in England 67 ct, in Deutschland 58 ct, in Mexiko 35ct, in Japan 30 ct, in Indien 10 ct.